

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

9. Die Witterungsverhältnisse im November 1909

[urn:nbn:de:bsz:31-220981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220981)

b. Durchschnittspreise für die größeren Städte.

Städte.	1 Kilogramm													1 kg				100 Kilogramm					
	100 kg Kartoffeln	Mehl			Fleisch						Speck, geräuchert	Schweineschmalz	Fett-Butter	Eier			Speise		Kaffee, ungebraut	100 Liter Erdöl			
		Reizen, Nr. 1	Roggen, Nr. 1	Prut, gangb. Sorte	Lamm	Rind	Auf	Kalb	Lamm	Schweine (frisch)				10 Stück Eier	1 Liter Milch	Bohnen	Erbsen	Linien		Milch	1 Liter Erdöl	Kohlen	Stroh
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M				
Mannheim	9,31	50	42	30	1,70	1,60	1,30	1,80	1,60	1,80	2,00	1,70	2,80	75	22	38	48	38	2,60	20	2,80	3,90	2,90
Karlsruhe	6,00	46	40	34,3	1,64	1,56	1,10	1,76	1,60	1,68	2,50	2,00	2,80	80	20	40	44	45	2,80	20	3,20	4,20	3,70
Freiburg	6,60	48	40	34	1,70	1,52	1,40	1,70	1,60	1,80	2,40	1,70	2,80	90	22	46	48	56	2,80	20	3,80	4,50	3,40
Pforzheim	7,43	46	42	35	1,68	1,60	—	1,68	1,40	1,80	2,30	2,00	2,80	94	20	46	50	59	2,98	22	3,68	4,30	3,20
Heidelberg	7,00	44	40	30	1,68	1,60	1,32	1,80	1,80	1,92	2,00	2,00	2,80	86	22	44	48	70	2,60	20	3,00	4,00	3,60
Konstanz	8,25	40	36	34	1,70	1,64	1,40	1,78	1,98	1,90	2,40	2,00	2,50	100	18	44	56	50	2,40	24	4,20	5,00	4,20
Baden	6,00	48	36	37,5	1,80	1,70	1,40	1,80	1,70	2,00	2,20	2,10	2,80	85	22	46	50	60	2,80	22	3,20	4,80	2,80
Offenburg	6,20	40	36	30,8	1,72	1,60	1,45	1,70	1,60	1,80	2,40	2,00	2,80	115	20	30	40	40	2,80	20	3,00	4,00	3,00
Bruchsal	5,45	40	32	31	1,68	1,60	1,20	1,80	1,80	1,80	2,00	2,00	3,15	90	20	40	44	42	2,20	20	3,00	4,00	2,40
Lahr	7,00	44	36	28	1,68	1,60	1,52	1,68	1,60	1,68	2,20	2,00	2,80	100	20	40	40	60	2,40	20	3,30	4,40	3,20
Rastatt	5,40	40	36	31,4	1,52	1,52	—	1,80	1,80	1,80	2,05	2,00	2,80	136	20	44	48	42	2,60	20	2,88	4,51	2,45
Öbrach	7,80	44	—	36	1,60	1,50	1,30	1,80	1,80	1,80	2,20	1,60	2,68	135	21	48	48	50	2,20	20	3,60	4,60	3,20
Durlach	6,00	44	38	32	1,68	1,52	1,20	1,60	1,80	1,80	2,40	2,00	2,80	100	20	40	44	62	3,40	20	3,00	4,20	2,65
Weinheim	6,00	34	32	30	1,60	1,60	1,30	1,80	1,80	1,80	2,20	1,85	2,80	133	20	39	43	49	3,20	20	2,78	3,88	3,10
Willingen	6,50	48	44	32	1,60	1,60	1,43	1,70	1,60	1,70	2,30	1,80	2,70	85	20	36	40	50	2,60	18	3,60	4,40	3,20
Ettlingen	6,00	38	32	29	1,64	1,60	—	1,64	1,80	1,80	2,00	2,00	2,73	123	20	40	44	46	3,00	20	3,10	4,30	2,60

9. Die Witterungsverhältnisse im November 1909.

Der verflossene November ist viel zu kühl, überaus trüb und reich an Niederschlägen gewesen. Nur in den ersten und in den letzten Tagen ist es mild gewesen, in der ganzen übrigen Zeit sind dagegen die Temperaturen unter den normalen gelegen und in der zweiten Monatshälfte haben mehrere Tage Frostwetter gehabt. Die Monatsmittel der Lufttemperatur sind deshalb um den namhaften Betrag von 1½ bis 2° zu niedrig ausgefallen; die Höhenstationen, auf denen die Temperaturumkehrung niemals aufgetreten ist, sind sogar um 3° zu kalt gewesen, die Main- gegend, an der besonders starke Bewölkung die nächtliche Ausstrahlung mehr behindert hat, als anderwärts, dagegen nur um ¾°. Selbst in milden Tagen ist an mehr als einem Drittel aller Tage Frost aufgetreten, und, von der Rheinebene abgesehen, konnten schon mehrere Tage verzeichnet werden, an denen das Thermometer beständig unter dem Gefrierpunkt geblieben ist; die rauhen Tagen hatten bereits mehrmals strengen Frost. Die Niederschlagsmengen haben am Bodensee und im größten Teil des südlichen Schwarzwaldes die langjährigen Mittelwerte nicht erreicht, in den übrigen Landesteilen dagegen zum Teil recht erheblich übertroffen. Entsprechend der niedrigen Lufttemperatur ist mehrmals Schnee gefallen, der selbst in der Rheinebene liegen geblieben ist. Besonders ungünstig sind die Bewölkungsverhältnisse gewesen, indem über die Hälfte aller Tage zu den trüben gerechnet werden mußten. Zu Karlsruhe hat die Sonne 27 Stunden weniger lang, als es dem Durchschnitt der letzten 14 Jahre entspricht, geschienen; die höheren Tagen hatten mehr Sonnenschein als die tieferen, — St. Blasien 26 Stunden mehr als Karlsruhe. Die Luft- druckmittel sind um 1½ bis 2 mm zu niedrig ausgefallen.

Während des ersten Drittels des Berichtsmonats stand Mitteleuropa unter der Herrschaft hohen Druckes, dessen Kern meist im Westen und Nordwesten des Erdteils lag. Das Wetter war vorwiegend trüb und neblig und nur an wenigen Tagen klar; in den drei ersten Tagen war es noch ziemlich mild, dann wurde es rasch kühler und die Temperaturen verblieben um mehrere Grade unter den normalen. Vom 10. an verursachten nördliche Depressionen Niederschläge, die

in höheren Lagen sofort, in tieferen erst am 16. als Schnee fielen. In den Tagen vom 12. bis 14. war es vorübergehend etwas wärmer. Nördliche Winde, die durch flache Minima im Süden und Osten des Festlandes hervorgerufen wurden, kühlten vom 16. an noch weiter ab und es wurde empfindlich rauh. Die Tage vom 19. und 20., an denen sich hoher Druck von Nordwesten her in das Binnenland herein ausgebreitet hatte, waren ziemlich heiter, dann veranlaßten Depressionen, die im Nordosten und im Süden Europas lagen, bei nördlichen Winden im ganzen Land Schneefälle, und Frost stellte sich ein. Im Lauf des 26. brachten südwestliche Winde, hervorgerufen durch eine nordwestliche Depression, in tieferen Lagen Tauwetter, doch blieben die Temperaturen immer noch unter den normalen; erst in den beiden letzten Tagen verursachte eine im Nordwesten erscheinende tiefe Depression mildes und dabei regnerisches Wetter.

Vom 11. November an waren die höheren Lagen beständig in Schnee gehüllt, der bis zum 29. mit geringen Schwankungen zu-, dann aber wieder abnahm. In tieferen Lagen ist die Schneedecke nach dem Eintritt des Tauwetters am 26. rasch verschwunden. Am Morgen des 30. sind noch gelegen in Furtwangen 8, in Billingen 2, in Donaueschingen 2, in Stetten a. L. M. 8, in Meersburg 1, in Heiligenberg 10, in Bollhaus 3, beim Feldberg-Gasthof 45, in Titisee 12, in Gersbach 2, in Todtnauberg 15, in Heubronn 6, in St. Märgen 28, in Kniebis 29, in Triberg 6, in Breitenbrunn 30, in Herrenwies 18, in Kaltenbrunn 32 und in Strümpfelbrunn 5 cm.

Die rückgängige Bewegung der Wasserstände hielt im Bodensee während des ganzen Monats an, im Rhein fand sie eine Unterbrechung infolge einer Anschwellung der Binnensflüsse zu Beginn der zweiten Monatshälfte. Die Anschwellung trat am stärksten in der Enz und im Neckar auf, schwächer bei Main, Murg und Kinzig, sonst war sie nur von geringer Bedeutung.

Die gemittelten Monatswasserstände liegen unter den Vergleichswerten 1891—1900 bei Konstanz um 0,06 m, bei Waldshut um 0,01 m, bei Basel um 0,37 m, bei Dreisach um 0,19 m, bei Rehl um 0,33 m, bei Mannheim um 0,18 m. Bei Mainz ist der gemittelte Monatswasserstand um 0,13 m größer als der Vergleichswert.

In der oberen Kinzig wurde am 27. und 28. Treibeis beobachtet.

10. Die Lage des Arbeitsmarkts im November 1909.

Der vorgerückten Jahreszeit entsprechend ist die Arbeitsgelegenheit besonders für die im Freien sich betätigenden Berufe zurückgegangen und damit auch in der Geschäftstätigkeit der badischen Verbandsarbeitsnachweise ein erheblicher Rückgang eingetreten. Dies trifft allerdings nur im Hinblick auf den Vormonat (Oktober Istd. Jz.) zu, während der Vergleich mit dem November des Jahres 1908 günstiger ausfällt. In der männlichen Abteilung waren rund 2700 offene Stellen weniger gemeldet und es konnten 1913 Stellen weniger besetzt werden als im Oktober ds. Jz. Dagegen sind, verglichen mit dem November 1908, die offenen Stellen um rund 1600 und die Einstellungen um rund 480 gestiegen. Ähnlich liegen die Verhältnisse in der weiblichen Abteilung, wo die offenen Stellen um 1227 und die Einstellungen um 621 gegen den Vormonat zurückgegangen sind, dagegen um 1110 bzw. 352 gegenüber dem Monat November 1908 zugenommen haben.

Im einzelnen verlautet folgendes zur Geschäftslage:

a) Männliche Abteilung:

Das Arbeitsamt Baden-Baden stellt fest, daß eine wesentliche Verschlechterung nicht eingetreten sei, da einer allerdings erheblichen Abnahme der offenen Stellen auch ein bedeutender Rückgang der Zahl der Arbeitsuchenden gegenübersteht.

In Bruchsal sind einige im Vormonat noch vorhandene Beschäftigungsgelegenheiten (für Maurer, Schreiner, Erdarbeiter und Tagelöhner) schon wieder geschwunden oder werden nächstens zu Ende gehen. Auch landwirtschaftliche Arbeiter wurden im Berichtsmonat nicht mehr gesucht. In Durlach, Heidelberg, Lörrach, Müllheim, Schopshausen und Waldshut ist allgemein die Geschäftslage infolge Abnahme der offenen Stellen und teilweise sehr erheblicher Zunahme der Arbeitsuchenden eine sehr flauere.

Beim Arbeitsamt Freiburg war in einer ganzen Anzahl von Berufen der Bedarf an Arbeitskräften erheblich höher als im November 1908. Zu diesen gehörten die Blechler, Tapeziere, Schreiner, Glaser, Schneider, Schuhmacher. Auch Bauhofsloßer, Schmiede und Wagner waren ziemlich gut beschäftigt. Im Nahrungsmittelgewerbe lagen die Verhältnisse ungünstiger. Für